

Gleichsetzung von Pegida und IS in der Zeitschrift des Erzbistums Köln "AdventsZeit"

Von Dr. Christoph Heger

Bei weitem nicht alle Katholiken goutieren die Haltung des **Kölner Erzbischofs Rainer Maria Kardinal Woelki** zu Merkels „Flüchtling“spolitik, AfD usw. So auch AfD-Wähler Florian Euring, der mir freundlicherweise seinen Offenen Brief an den Kardinal zur Verfügung gestellt hat. Ich leite ihn anliegend zu Ihrer Kenntnis weiter. Mit freundlichen Grüßen, Ihr Christoph Heger

Offener Brief eines katholischen AfD-Wählers an Kardinal Wölki

Sehr geehrter Herr Kardinal Wölki,

Sie haben sich mit ihrem Anti-AFD Video in einer Weise in die Politische Debatte eingemischt, die einem Kleriker in keiner Weise zusteht. Die AfD wurde im März mit zweistelligen Ergebnissen in drei Landesparlamente gewählt, wobei davon auszugehen ist, dass ihr auch zahlreiche Katholiken ihre Stimme gaben. Auch ich will hier offen bekennen, dass mich mein katholisches Gewissen nicht davon abgehalten hat, diese Partei schon zweimal gewählt zu haben und ich werde es, bei der Bundestagswahl nächstes Jahr, ein drittes Mal tun.

Vielleicht rechtfertigen Sie ihre politische Stellungnahme zuungunsten der AfD mit Anfängen eines dräuenden vierten Reiches, denen es zu wehren gilt. Doch die AfD ist keine NSDAP, und Sie wandeln keineswegs in den Fußstapfen des seligen Clemens August Kardinal Graf von Galen.

Im Gegenteil: Während dieser dem Zeitgeist todesmutig widerstand, biedern Sie sich ihm kritiklos an.

Was Glaubensfragen betrifft, bin ich durchaus bereit, auf die Kirche, ihre Priester und Bischöfe zu hören. Politische Ratschläge von dieser Seite verbitte ich mir jedoch entschieden. Ich habe Wahlprogramme der AfD gelesen und zahlreiche Reden ihrer Politiker gehört, was Internet und YouTube sei Dank, ja möglich ist. Da war nichts, was man auch nur im Geringsten als rechtsextrem bezeichnen könnte – eine Einschätzung, die ich mit dem Bundestagsabgeordneten der CDU Wolfgang Bosbach teile.

Während die AfD für ihre Sache völlig gewaltlos und mit Argumenten streitet, die ich zum größten Teil ziemlich vernünftig finde, habe ich von der Gegenseite bisher nichts als idiotische Schlagworte, üble Verdrehungen und platte Lügen gehört.

Den Vogel abgeschossen hat da unlängst Ralf Stegner, immerhin Vorsitzender des SPD Landesverbandes Schleswig Holstein und stellvertretender Bundesvorsitzender dieser Partei, mit der hanebüchernen Behauptung, die AfD sei für die Todesstrafe für demokratische Politiker. Der Mann sollte professionelle Hilfe in Anspruch nehmen.

Leider bleibt es nicht bei diesen verbalen Ausfällen. Es kam auch schon zu physischer Gewalt

gegen Mitglieder der AfD und ihr Eigentum. So gab es einen Brandanschlag auf das Auto von Beatrix von Storch, und sie selbst wurde mit einer Torte beworfen. In Stuttgart verwüsteten „Anti“faschisten den Garten des Landtagskandidaten der AfD Alexander Beresowski, der pikanterweise auch Mitglied der israelitischen Kultusgemeinde ist.

Ich möchte hier einmal die Frage stellen, ob solche Formen der Auseinandersetzung, die mit

zivilisierten und demokratischen Gepflogenheiten nicht mehr das Geringste zu tun haben, nicht auch einmal Anlass zu einem mahnenden bischöflichen Wort wären.

Aber ich verstehen schon: Mit den Wölfen des Zeitgeistes zu heulen und auf die einschlagen, auf die alle einschlagen, ist viel bequemer, und man bekommt dafür auch ein paar Streicheleinheiten von unseren Linksmedien.

Ihr Hauptvorwurf gegen die AFD richtet sich gegen deren Islamkritik. Dabei verweisen Sie auf das Grundgesetz und die darin verankerte Religionsfreiheit. Dieses verbietet jedoch in keiner Weise Kritik an Religionen, und gerade am Islam gibt es so einiges zu kritisieren, nicht nur den Terror.

Ein Blick in die islamischen Länder zeigt, dass dort, was Gleichberechtigung von Mann und Frau, Meinungs-, Presse- und Religionsfreiheit, sowie Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit im Allgemeinen betrifft, erhebliche Defizite bestehen.

Zur Zeit erleben wir die schlimmste Christenverfolgung seit Menschengedenken, an der die Islamische Welt einen Löwenanteil hat und die in deutschen Flüchtlingsunterkünften munter weitergeht. **Angesichts dessen, was christliche Flüchtlinge in diesen Unterkünften erdulden müssen, finde ich die Aussage des deutschen Episkopats, christliche Flüchtlinge nicht bevorzugen zu wollen, einfach nur erbärmlich.**

Die Islamkritik der AFD, aber auch eines erheblichen Teiles der Bürger, richtet sich nicht gegen die spirituellen Aspekte des Islam, wie beten, fasten und pilgern, sondern gegen die politische Agenda, die diese als Religion getarnte Ideologie hat und die mit dem Grundgesetz, auf das sich die Islamverbände so gern berufen, in weiten Teilen kollidiert. Die Worte des Imam von Izmir sollten uns eine Warnung sein:

„Dank eurer demokratischen Gesetze werden wir euch überwältigen, dank eurer religiösen Gesetze werden wir euch beherrschen!“

Das hatten wir schon einmal in Deutschland, dass die Feinde von Freiheit und Demokratie diese benutzten, um sie abzuschaffen. Das sollten wir nicht noch einmal hinnehmen.

Die katastrophalen Zustände in Schweden zeigen, dass diesbezügliche Befürchtungen inner- und außerhalb der AFD nicht grundlos sind. Seit sich Schweden in den 70er Jahren zu einem multikulturellem Land erklärte und eine schrankenlose Einwanderung, vor allem aus islamischen Ländern, zuließ, haben sich die Lebensumstände in diesem einstigen Musterland dramatisch verschlechtert. Die Kriminalitätsrate explodierte förmlich. Es gibt Stadtviertel, wo Feuerwehr und Krankenwagen nur mit Polizeieskorte hineinfahren, und was die Anzahl Vergewaltigungen betrifft belegt Schweden weltweit den zweiten Platz. Dabei sind 77% der Täter Moslems und nahezu 100% der Opfer eingeborene Schwedinnen.

Die Ereignisse der letzten Silvesternacht vor Ihrer Haustüre lassen für unser Land eine ähnliche Entwicklung befürchten. Nach der Lektüre des Koran wundert mich das auch nicht. Ich habe noch nie etwas derartig Frauenfeindliches gelesen wie dieses „heilige Buch“.

Es gibt noch etwas, was mir am katholisch-islamischen Kuschelkurs missfällt: Er liefert jenen

aggressiven Atheisten die Argumente, die mit Hilfe des islamischen Terrors eine Gewaltbereitschaft und Freiheitsfeindlichkeit aller Religionen herbeifantasieren wollen. Diese Geisteshaltung kommt im Titel der Ausgabe 13/2016 des Spiegel zum Ausdruck. Über dem groß gedruckten Haupttitel „Der missbrauchte Glaube“ steht etwas kleiner: „Die gefährliche Rückkehr der Religionen“. Das Titelbild zeigt im Vordergrund eine Hand die ein Kruzifix hält, als ob Christen die Hauptverantwortlichen der Terroranschläge der letzten Zeit gewesen wären. Anders, als uns dieser plumpe bildliche Manipulationsversuch weismachen will, ist die einzige Religion, die da gefährlich zurückkehrt, der Islam.

Man soll ruhig einen Dialog mit dem Islam führen, aber der sollte ehrlich sein und kritische

Themen nicht aussparen. Auch sollte man sich über die islamische Taktik der Taqyya im Klaren sein, die es erlaubt, die Ungläubigen anzulügen und zu täuschen, solange man in der schwächeren Position ist.

Vor allem aber sollte man aufrecht und mit breiter Brust zu seinem religiösen und kulturellem Erbe stehen. Selbstkritik ist gut und für eine gesunde Weiterentwicklung von Individuen, Nationen und Institutionen notwendig. Es ist allerdings schädlich, wenn Selbstkritik zu

Selbsthass wird. Die Geschichte Deutschlands besteht aus mehr, als aus 12 Jahren Nazidiktatur und die Geschichte der Katholischen Kirche besteht aus mehr als Hexenwahn und Inquisition.

Unsere ständigen Selbstanklagen werden uns in der Auseinandersetzung mit dem Islam nur als Schwäche ausgelegt. Der Islam ist nämlich zu einer gesunden Selbstkritik nicht fähig. Im Koran heißt es in Sure 3 Vers 110: „Ihr seid das beste Volk, hervorgebracht zum Wohl der Menschheit; ihr gebietet das Gute und verwehrt das Böse und glaubt an Allah.“

Ich bin kein Theologe, aber ist eine solche Aussage nicht Hochmut, der nach katholischer Lehre ja eine Todsünde ist? Wir sollten nicht vor lauter christlicher Demut Selbstliebe und Selbstbewusstsein vergessen.

Ich ziehe eine echte Nächstenliebe jener Fernstenliebe vor, die zur Zeit von zu vielen Christen, aber nicht von diesen praktiziert wird. Und wenn die AFD und andere angeblich „rechte“ Gruppierungen gegen den immer unerträglicher werdenden Gesinnungsterror in unserem Land ihre Stimme erheben, haben sie meine volle Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen, Florian Euring

16.12.2016